

## Vorwort des Übersetzers

Ignacio Ellacuría (1930-1989) hat sein Werk *Filosofía de la realidad histórica* nicht vollenden können. Dem Herausgeber der postumen Ausgabe, Antonio González, zufolge, arbeitete Ellacuría seit den sechziger Jahren an diesem Werk, dessen Ergebnisse Ellacuría selbst zum Gegenstand verschiedener Vorlesungen machte, sodass aus den Manuskripten und der geplanten Gliederung die spanische Ausgabe einer nahezu geschlossenen Abhandlung erstellt werden konnte. Verhindert wurde der Abschluss des Werkes durch die Ermordung Ellacurias und seiner Gemeinschaft vor nunmehr zwanzig Jahren. Zwar mögen einige geplante abschließende Reflexionen in ausführlicher Erläuterung fehlen, dennoch handelt es sich bei diesem Werk um eine weit angelegte und in die Tiefe reichende Darstellung des philosophischen Anliegens Ellacurias, den Menschen, die Menschheit und die Geschichte als eine diesseitige und metaphysische, natürliche und geistige, bestimmte und freie Realität zu begreifen.

Ellacurias *Philosophie der geschichtlichen Realität* gründet in ihrer Interpretation der Geschichte und der Geschichtlichkeit auf einem umfassenden metaphysischen Ansatz, bei dem das Ganze der Realität sowohl von seiner innerweltlichen Konkretion als auch von seiner transzendentalen Dimension her verstanden wird. Ellacuría stützt sich in vielen Punkten auf das Denken seines Lehrers und Freundes, des spanischen Philosophen Xavier Zubiri (1898-1983), doch darf die *Philosophie der geschichtlichen Realität* nicht als eine bloße Ausweitung oder Übertragung der Metaphysik und der Anthropologie Zubiris auf das Feld der Geschichtsphilosophie missverstanden werden, wie überhaupt die *Philosophie der geschichtlichen Realität* wesentlich mehr ist als bloß eine Geschichtsphilosophie. Von den Begriffen des Titels drückt jedes Wort das Programm Ellacurias philosophischer Überzeugungen aus. Es handelt sich nicht nur um eine Philosophie über einen Teilaspekt der Welt, als wäre die geschichtliche Realität nur eine begrenzte Erscheinungsweise eines verborgenen Seins oder eines absoluten Geistes, das nur durch wahre metaphysische Spekulation, durch eine Überwindung der Metaphysik oder durch eine Selbstreflexion des Geistes zugänglich wäre und die Geschichte dabei nur ein notwendiger, aber zweitrangiger Tummelplatz dieses Seins oder Geistes; für Zubiri und Ellacuría ist die geschichtliche Realität der eigentliche und wahre Gegenstand der Philosophie, das Objekt der Philosophie. Die spanische Ausgabe hat daher Ellacurias Aufsatz „El objeto de la filosofía“ (Das Objekt der Philosophie) als Einleitung in die Grundlagen des Denkens Ellacurias und Zubiris vorangestellt, was für die deutsche Ausgabe übernommen wurde. Während Zubiri sich in seiner Metaphysik und in seiner Philosophie des Menschen als empfindender Intelligenz (*inteligencia sentiente*)

unter anderem mit Aristoteles, Hegel und Heidegger auseinandersetzt, um die Metaphysik mit Erkenntnissen der modernen Physik und der modernen Biologie zu rehabilitieren und gegen einen leeren und realitätsfernen Idealismus zu verwahren, führt Ellacuría diese Gedanken weiter aus. Die Ökonomie und die Einsichten Marx' sind für ihn ebenso wenig zu vernachlässigen wie die Erkenntnisse der Physik oder der Biologie, doch bringt Ellacuría seine *Philosophie der geschichtlichen Realität* nicht nur gegen den Idealismus in Stellung, sondern auch gegen jeden verkürzten Materialismus, der ausschließlich die ökonomischen Gesetze als Motoren der Geschichte ansieht. Als geschichtliche Realität ist die Realität des Menschen und der Menschheit auf die physischen und transzendentalen Möglichkeitsbedingungen angewiesen, von denen hier Prozessualität und Dynamismus genannt werden sollen. Diese Begriffe Zubiris drücken den Bewegungscharakter jeder dinglichen Realität aus, zugleich auch ihr metaphysisches Prinzip, wobei Zubiri und Ellacuría mit dem Dynamismus zugleich ein Prinzip darstellen, das zwar Ähnlichkeiten mit der aristotelischen *dynámis* und der hegelischen Dialektik aufweist, aber weit über beides hinaus geht und zu einer eigenen Konzeption des darin innewohnenden Verhältnisses von Bestimmtheit und Freiheit führt. Als Realität muss sich der Mensch in seiner Geschichte – dies beinhaltet sowohl die personale biographische Geschichte des Individuums als auch die kollektive Geschichte einzelner Völker, Klassen etc. oder die Weltgeschichte als Ganze – immer wieder neu aktualisieren, da eben diese beständige Aktualisierung den prozessualen und dynamischen Realitätscharakter ausmacht. Als physisches Wesen unterliegt der Mensch den Naturgesetzen, als Vertreter einer Spezies der genetischen Determination. Aufgrund seiner empfindenden Intelligenz ist der Mensch jedoch offen für die Welt und für andere Realitäten, er kann für bestimmte Möglichkeiten optieren, sodass seine Realität zugleich eine bestimmte und eine freie Realität ist, die der Mensch als Realität beständig aktualisiert. Insofern der Mensch Gattungswesen ist, bringt er von Natur aus eine Bestimmtheit als Angewiesensein auf andere mit, die sich schließlich als radikales Hingewiesensein auf andere erweist, eine biologische Fundierung der Inter-subjektivität und sämtlicher daraus sich ergebenden ethischen Konsequenzen. Der Raum, in dem diese ethischen Konsequenzen gelebt werden können, ist der Raum der Freiheit, die Möglichkeit zur Wahl, zur Option, die dem Menschen aufgrund seiner Offenheit zukommt. Die Freiheit wird in der Geschichte zur Praxis: Sowohl für den einzelnen Menschen als auch für menschliche Gruppen sowie für die gesamte Menschheit. Ließ sich bereits in der Natur ein Prozess allmählicher Befreiung von den engen Grenzen der Bestimmtheit zu zunehmender Selbstorganisation erkennen, so ist die menschliche geschichtliche Realität erst recht ein Befreiungsprozess, dessen Subjekt die Menschheit selbst ist.

Die *Philosophie der geschichtlichen Realität* ist vordergründig keine explizite politische Philosophie, auch kein durchgängiger ethischer Appell an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Geschichte als Raum der menschlichen Optionen. Mitunter ist die *Philosophie der geschichtlichen Realität* aufgrund ihres metaphysischen Gehalts nicht leicht zu verstehen, zumal wenn der deutsche Leser mit der Philosophie und der Terminologie Zubiris nicht vertraut ist. Dennoch oder gerade deshalb ist ihr Ansatz umso eindringlicher, insofern hier ein philosophischer Entwurf vorliegt, der Metaphysik und konkrete Realität, Theorie und Praxis, Mensch, Geist und Natur als einheitliche Gesamtheit betrachtet und diese Gesamtheit philosophisch in aller Tiefe zu bedenken versucht, ohne zugunsten der konkreten Praxis die Reflexion und ohne über der Reflexion die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Praxis zu vergessen. Somit ist die *Philosophie der geschichtlichen Realität* auch eine Philosophie der Freiheit, die die Freiheit nicht nur in einer vordergründigen realen politischen Praxis verortet und thematisiert, sondern Freiheit als ein fundamentales Moment des Ganzen der Realität begreift, das nur vor dem Hintergrund einer innerweltlichen und transzendenten Realität zu verstehen ist, die bereits in sich einen dynamischen Prozess der Befreiung darstellt.

Wo Ellacuría die Gedanken Zubiris aufgreift und erläutert, lässt sich dieses Werk auch als eine Darstellung *in nuce* des in Deutschland wenig bekannten Zubiri lesen. Wegen der eigenwilligen Diktion der Sprache Ellacurias und Zubiris gestaltete sich die Übersetzung dieses Werkes mitunter als schwierig, weswegen in den Fußnoten zahlreiche Neologismen erläutert werden, die zum Teil nur aus dem Kontext des Spanischen heraus zu verstehen sind. Ein Register am Ende des Buches verweist für den an der Philosophie Ellacurias und Zubiris interessierten Leser auf die spanischen Entsprechungen besonders prägnanter Begriffe.

Für die Realisierung dieser Ausgabe ist Herrn Prof. Raúl Fonet-Betancourt, Frau Henrike Fonet, Herrn Thomas Fonet-Ponse und Frau Paula Cárcamo für Organisation und Unterstützung, Lektorat, Redaktion und Recherche sowie dem ISIS – Institut für vergleichende Sozialwissenschaft und interkulturelle / internationale Sozialarbeit und dem MWI – Missionswissenschaftliches Institut Missio e. V. für die Finanzierung zu danken.

Raúl Fonet-Ponse